

**02-1-045**      **Haus des Lebens** : jüdische Friedhöfe in Deutschland / Michael Brocke ; Christiane E. Müller. - Leipzig : Reclam, 2001. - 264 S. : Ill. ; 25 cm. - ISBN 3-379-00777-3 : EUR 39.90, EUR 34.90 (bis 31.01.02)  
**[6604]**

Der wenig gelungene **Reiseführer durch das jüdische Deutschland** von 1993<sup>1</sup> behandelte jüdische Denkmäler aller Art, also neben den im Zentrum stehenden Synagogen auch zahlreiche jüdische Friedhöfe. Das hier vorzustellende Handbuch des Direktors des Salomon-Ludwig-Steinheim-Instituts für Jüdische Geschichte an der Universität Duisburg und einer seiner Mitarbeiterinnen beschränkt sich auf die Friedhöfe, die nach jüdischem Verständnis "Häuser des Lebens" sind, Orte an denen "die Hoffnung auf neues Leben nicht erlischt" (Schutzumschlag). Es besteht aus zwei Hauptteilen und einem Anhang. Der Einleitungsteil (S. 8 - 101) mit drei sehr unterschiedlich langen Abschnitten behandelt *Friedhofsgeschichte und Gemeindegeschichte*, die *Friedhofskultur* sowie, besonders ausführlich, die *Inschriften*. Er vermittelt so dem Laien das nötige Hintergrundwissen, das ihn beim Besuch eines jüdischen Friedhofs befähigt, zu verstehen, statt sich nur der 'elegischen Verfallsstimmung' auszusetzen, die freilich kein zu vernachlässigender Anreiz ist, jüdische Friedhöfe nach häufig mühevoller Suche und nicht selten beschwerlichem Anmarsch zu betreten. Der folgende Hauptteil enthält etwas über 100 *Einzelporträts jüdischer Friedhöfe* im Alphabet der Bundesländer und innerhalb im Ortsalphabet. Auswahlkriterien sind nicht zu erkennen - allenfalls ist dem Vorwort das Streben nach der Präsentation eines breiten Spektrums zu entnehmen - und so kommt es, daß man viele vertraute und immer wieder besuchte Orte vermißt. Der Kopf der Artikel gibt mehr oder weniger gute Hinweise<sup>1</sup> darauf, wie man zu den meist abgelegenen Friedhöfe gelangt, nennt die Größe in Quadratmetern, die Jahrhunderte der Belegung und die Zahl der Grabsteine. Der Text nennt die Gemeinden, denen der Friedhof diene, beschreibt seine Topographie und die Verteilung der Grabsteine nach Epochen, erwähnt Bauten wie Taharahäuser (Gebäude zur rituellen Waschung des Leichnams), bedeutende Gräber und sonstige Besonderheiten und geht speziell auf Art und Sprache der Inschriften ein. Literaturangaben fehlen am Schluß der Artikel leider gänzlich, obwohl es zu jedem dieser Friedhöfe Monographien und Aufsätze gibt. Der Anhang enthält, in derselben Anordnung wie der Hauptteil, ein Verzeichnis aller Orte mit jüdischen Friedhöfen; unglücklicherweise wählte man die Eintragung unter den Namen der heutigen Obergemeinden und versäumte es, vom Namen des Teilorts wenigstens zu verweisen: den jüdischen Friedhof von Buttenhausen wird man natürlich unter diesem Namen und nicht unter *Münsingen-Buttenhausen* suchen. Ungeschickterweise hat man es auch unterlassen, in diesem Verzeichnis jene Orte besonders zu markieren, die einen eigenen Artikel haben oder die im Einleitungsteil erwähnt bzw. dort mit einem Photo vertreten sind. Auf ein kurzes Glossar folgen Literaturangaben zur Friedhofskultur

<sup>1</sup> **Reiseführer durch das jüdische Deutschland** / Peter Hirsch ; Billie Lopez. Aus dem Amerikanischen von Leopoldine Schnabl. - 1. Aufl. - München : Kovar, 1993. - 271 S. : Ill. ; 21 cm. - Einheitssacht.: A traveller's guide to Jewish Germany. - ISBN 3-925845-35-6 : DM 38.00 [2973]. - Rez.: **IFB 95-3-377**.

<sup>2</sup> S. 126: "*Burgpreppach*: auf einer Anhöhe südöstlich des Ortes, nahe der evangelischen Kirche rechts abbiegen, am Wasserhäuschen vorbei, links einen Feldweg hinauf." - S. 135 "*Rödelsee*: am Fuße des Schwanbergs, von Rödelsee aus Richtung Weinberge;" im Text heißt es dann noch ebenso unpräzise wie unzutreffend: "Der Friedhof inmitten der Weinberge ist schon von weitem erkennbar": mitnichten!

allgemein und weitere für einzelne (aber keineswegs alle mit Artikeln vertretene) Friedhöfe. Daß alle Photos in bläulichem Ton reproduziert sind, ist ein völlig unnötiger Gag: wenn schon keine Farbphotos erhältlich waren, wären Schwarzweißphotos adäquat gewesen. - Der Einleitungsteil ist, wie gesagt, für Laien, die sich sachkundig machen wollen, gut geeignet; der beschreibende Teil enttäuscht durch die Beliebigkeit der Auswahl, der Anhang durch unprofessionelle Mängel.

Klaus Schreiber